

Wohlbefinden am Arbeitsplatz

(Auszug aus dem Bericht über die **externe Evaluation** in der MITTELSCHULE KLAUSEN - 2012)

Schulführung

In durchgehend geteilter Meinung wird ausgesagt, dass "nach der Zeit langer Kontinuität und darauf folgendem wiederholtem, auch kurzzeitigem Wechsel durch die nunmehr seit zwei Jahren neu leitende Schulführungskraft in die [für Südtirols Größe] riesige Mittelschule mit großem Einzugsgebiet Stabilität eingekehrt ist ... Die klare Linie in der Führung, die starke Präsenz, die wertschätzende Gesprächsbereitschaft, der große, umsichtige und tatkräftige Arbeitseinsatz tut uns allen sehr gut und wir sind hoch zufrieden" sei als stellvertretende Beispielaussage einleitend angeführt.

Aus der Schulführungssicht wird als wirksamste Stärke der Schule dem Überbegriff "Zusammenarbeit" zugeordnet: "die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen in einem guten Mix aus Dienst erfahrenen und Jüngeren ... für die Alltagsarbeit und in vielen Arbeitsgruppen, die Zusammenarbeit mit dem Direktionsrat – hier mit der schulisch, organisatorisch sehr erfahrenen, im Inklusionsbereich hochkompetenten Vizedirektorin - und mit dem Schulrat, auch mit den Revisoren, der Austausch mit der Elternschaft ("Besuchsquote bei Elternsprechtagen: "fast alle"), die Zusammenarbeit im `Schulnetzwerk Klausen`, mit der Stadt- und den Gemeindeverwaltungen, Verbänden und Institutionen" Man hat die "Abschlussphase im Schulumbau mit Turnhalle, Mensa und energetischer Sanierung weit vorangebracht, man hat viel zur Orientierung der Schüler/innen ... sowohl von der Grund- in die Mittelschule wie auch von der Mittelschule zur Ober- und Berufsschule hin getan, man hat im Netzwerk einen gemeinsam entwickelten gut angenommenen Fortbildungsplan entwickelt und arbeitet hier auch nach Anregungen aus dem Ausland, man setzt verstärkt auf eigenständiges Lernen, fördert dieses und leitet gezielt dazu an, u. a. durch Angebote für Lerntechniken und eine Annäherung an reformpädagogische Ansätze, man arbeitet an einer Neuausrichtung des Wahlpflichtangebotes (gebundene Sprachstunde, Anlage auf drei Schuljahre), man hat einen `zeitnahen` psychologischen Dienst an der Schule aufgebaut, es tut sich viel im Gesundheitsbereich (es wurde eben erst ein Projektantrag eingereicht), man informiert viel über Gespräche, Elternbriefe und über die Homepage, man ist dabei, mit Fachhilfe ein Schülerparlament und eine `Sommerschule` einzurichten und man hat `IQES online` mit guter Zustimmung als eines der Hauptbefragungs-/-rückmeldeinstrumente implementiert." Eine Vision, eine Erprobungsvorstellung nach dänischem Vorbild wird angesprochen (weniger Klassenunterricht, mehr thematische Tätigkeiten in `Vorlesungsräumen`) und weiters: "Mit dem Personal gab es heuer keine Beschwerden ... mit großem Zeiteinsatz werden im Sommer die vielen Bewerbungen für Vertretungsstellen geprüft und hierauf bezogene Gespräche geführt, und ja: Jeder Junglehrer erhält einen Tutor ... wir haben ein recht gutes Unterstützungssystem aufgebaut", sowie: "Ziemlich einige Lehrpersonen fahren auch eine größere Strecke, um bei uns – weiterhin – zu unterrichten."

Die **Hauptaussagen** der eingegangenen **Rückmeldungen aus dem Verwaltungs- und Schulpflegfeld** liegen eindeutig im Positivbereich:

"Verantwortungsvolle Aufgabe – viele Themenbereiche – gute Zusammenarbeit – gutes Verhältnis zu Direktor und Stellvertreterin – abwechslungsreiche, vielfältige Arbeit – der tägliche Kontakt mit verschiedenen Menschen / mit Lehrpersonen und SchülerInnen – Ich kann mich auf Kollegen verlassen – die Wertschätzung, die ich erfahre – Danke an den Chef für seinen Führungsstil - Ich gehe gerne zur Arbeit – die flexiblen Arbeitszeiten – das insgesamt gute Arbeitsklima – offenes Ohr der

Schulführungskraft für jegliches Problem - eigenständiges Arbeiten ist gut möglich - gut zusammenpassender, gut überschau- und bewältigbarer Arbeitsbereich - die Arbeiten sind gut über das ganze Jahr verteilt - wir haben alle erforderlichen Arbeitsmittel - Arbeitsplatz nahe am Wohnort - verlängertes Wochenende (samstags frei) - Die Arbeit macht mir Spaß - Wir helfen uns aus - Wir sind bei Feiern eingeladen, gestalten und machen mit - Ich fühle mich sehr wohl und würde mir hier gerne eine dauerhafte Stelle wünschen - Ich wünsche mir, dass alles so bleibt, ich bin vollkommen zufrieden"

Gesprächen und schriftlichen Rückmeldungen, zu Klassenbesuchen

In diesem Berichtabschnitt werden die bisher wiedergegebenen schwerpunktmäßig quantitativen Daten durch eine gewichtete Auswahl an qualitativen Aussagen aus Gesprächen und aus gezielter Nachfrage, immer bezogen auf die Bereiche des Qualitätsrahmens für "Gute Schule in Südtirol", ergänzt.

Die befragten/berichtenden/rückmeldenden Lehrpersonen äußern, zumeist in großer, auch sehr großer, ja allgemeiner Zu- bzw. Übereinstimmung, eine Vielzahl positiver Aussagen: "Man fühlt sich wohl an dieser Schule ... wir arbeiten und halten gut zusammen ... wer Fragen hat bekommt Antworten darauf, wer Hilfe braucht, erhält diese in irgendeiner Form." - "Die Voraussetzungen für schulisches Arbeiten sind hier, vor allem nach dem Umbau, sehr gut: Wir haben, was wir brauchen oder wir können es uns organisieren ... viele Fachräume sind sehr gut ausgestattet." - "Wir sind ein sehr kreativer Lehrkörper, wir haben die traditionelle Linie hier, und dazu werden auch viele neue Ideen eingebracht ... wir dürfen selbstständig arbeiten und didaktisch auch ausprobieren, so oder anders einiges versuchen." - "Wenn mal Schwierigkeiten auftauchen, wird darüber gesprochen, man berät sich, man sucht, und zwar meistens gemeinsam mit jemandem, nach Lösungen." - "Und, vielleicht das Wichtigste: Wir vertrauen uns und man vertraut uns!"

Man ist der Meinung, individuelles Differenzieren würde insgesamt recht gut gelingen, im Stützen jedenfalls, im Förderbereich müsste wohl noch mehr Erfahrung gesammelt, mehr "Struktur entwickelt" werden. In einem "gewiss ziemlich passenden Wechsel" der Lehrformen stimme man -zwischen- auch immer wieder Unterrichtsthemen fachlich ab ("Es könnten doch schon noch mehr fächer-, auch sprachübergreifende gemeinsame Aktionen geplant werden") und leite die Schülerschaft gestuft zu eigenständigem Arbeiten an. Das Lernen der Schüler/innen "dürfte insgesamt doch schon gut gelingen", wird nach einem gewissen Zögern formuliert, "für die Bewertung" gebe es "Vorgaben, aber viele gehen da dann eben doch -weiterhin- recht individuell damit vor". "Die meisten Schüler/innen sind höflich ... Unterrichtsstörungen beziehen sich auf einzelne Schüler/innen) oder/und Klassen." - "Wir werden von der Schulleitung gut informiert, können unser Schulleben gut mitgestalten, auch durch schöne/s Feiern miteinander, ... die Schule wird -jetzt- sehr gut geführt."

"Klagen" werden keine vorgetragen, im "Wünschen" werden nur zwei Bereiche angesprochen: bessere Medienausstattung ("mehr PCs ... schnellere Leitungen ... neue Software ... Klassen statt mit dem immer wieder nicht verfügbaren Medienwagen anzufahren, mit Beamern ausstatten") und, vor allem bei -kleineren- Anschaffungen von Lehrmitteln, "eine weniger komplizierte, keine - zuerst auch immer wieder mal abweisende, `abschreckende`, öfters nicht transparente - Umweghaltung des `Sekretariats`".

Die **Schüler/innenvertretung** der ersten und dritten Klassen (die zweiten Klassen bestritten zum Termin des gemeinsam geplanten Gesprächs ihren Sporttag) nannte als Stärkekpunkte für "ihre" Schule in folgender Gewichtung: "die gute Klassengemeinschaft (`Wir haben es gut miteinander hier, wir kommen gut aus`),

das schöne Schulhaus, die `tolle` Bibliothek, das gemeinsame Feiern `wie beim Faschingsumzug`, die Schulmeisterschaften und auch die zwei PC-Räume `nun auch mit den neuen Computern`."

"Mit dem Stoff" [Lernen] kommen wir schon so ganz gut weiter", wird geäußert, es sollte aber doch noch mehr auf einzelne Schüler/innen eingegangen werden, "manche Professoren könnten auch mal ihre Methode ändern oder abwechseln ... ja und beim Bewerten gehen sie manchmal ganz unterschiedlich vor ... einige sehr scharf, auch mal mit einem Vierer, andere gerecht, a paar auch launisch ... so wie auch bei den Lehrausgängen: `Einige Klassen dürfen regelmäßig viele Lehrausgänge machen, andere machen kaum einen`. "Viele Professoren schauen fest drauf, dass wir selber lernen, dass wir mehr selbstständig werden, es selber tun ... bei einigen wenigen geht es in ihren Stunden aber schon laut, auch wild zu ... da gibt es so ein Durcheinander, wo sich keiner mehr auskennt ... aber die Schule als Schule wird sehr gut geführt ... der Herr Direktor ist fast immer da und setzt sich fest ein!" – "Schade ist, dass Sport oft länger ausfällt, auch mal zwei Monate."

Die Stichprobennachfrage ergab, dass rund die Hälfte der Befragten der Schule als Gesamtnote (10 größter, 4 kleinster Wert in der Vorgabe) eine Sieben, ein Viertel sieben bis acht, ein Viertel eine Acht geben würde.

Die **Elternvertretung**, die der Gesprächseinladung folgte, äußerte in insgesamt weitgehend geteilter Meinung und stark überwiegend positiver Gewichtung große und auch sehr große Zufriedenheit. Im Sammeln der Stärkekpunkte wurde genannt: die gute Leitung der Schule mit starker Präsenz, großer Gesprächsbereitschaft und -offenheit sowie gleichermaßen steuerndem wie auch einfühelndem Vorgehen der Schulführung, die verschiedenen durchgeführten Projekte, die ansprechenden Sportangebote, das Bemühen um individuelle Förderung der Schüler/innen, die Hinwendung zu reformpädagogischen Ansätzen (Freiarbeit, Eigenverantwortlichkeit), der Einsatz für den Aufbau verbesserter Sozialkompetenzen, das rasche Aufgreifen und Bearbeiten in Gesprächen von auftretenden Problemsituationen, die Lehrausgänge, die gesunde Jause, das "umgebaute, gut ausgestattete, in Form und Farbe gelungene" Schulhaus. Man werde über schulische Angelegenheiten und Vorgänge gut informiert und könne sich mit Gestaltungsvorschlägen auch gut einbringen, man werde "sehr ernst genommen". In nachdenklich gestimmten bzw. kritischen Anmerkungen wurde vorgebracht, einige Professoren müssten "doch noch mehr, besser differenzieren, auf die Begabungen der Kinder eingehen ... sollten stärker auf die Klassenführung achten ... sich bei Hausarbeiten besser absprechen ... bei der Bewertung gerechter sein".

Dies wurde weiters ergänzt durch die Aussagen: "Der gesamte Schulumbau muss baldigst abgeschlossen werden ... auch damit man aus der alten Turnhalle (`Das ist ja wie ein Abstellraum`) herauskommt" – "Schade, dass so viel Sportunterricht entfällt" – "Die Sprachkompetenzen vor allem in Italienisch müssten sehr verbessert werden" – "Wie wird es mit der Klassenbildung nach dem neuen Schulkalender aussehen?"

Die Nachfrage ergab ein Zusammentreffen, eine Übereinkunft auf "Durchschnitt acht", "acht plus", auch "acht bis neun" für die Gesamtzufriedenheit mit der Schule.